

**Delegationsreise
der Stadt Düren nach Gradacac
vom 11. – 14. April 2003**

Teilnehmer:

1. Bürgermeister Paul Larue
2. Günter Schmalen, kaufm. Direktor des Marienhospitals in Birkesdorf
3. Verena Schloemer, Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen
4. Karl-Albert Esser, Fraktionsvorsitzender der CDU
5. Willi Beißel, stellv. Fraktionsvorsitzender der SPD
6. Dietmar Bandke, Stadt Düren, Partnerschaftsbeauftragter
7. Ulrich Titz, Kreistagsabgeordneter
8. Marcus Seiler, Übersetzer

11. April 2003:

Nach ihrer Ankunft unternahm die Delegation einen Stadtrundgang, um sich mit den Gegebenheiten des Ortes vertraut zu machen. Dabei wurde auch die Stadtfestung „Kula“ besichtigt, die einen Blick auf das ganze, die Gemeinde Gradacac umgebende Land freigibt.

Gradacac war zu osmanischer Zeit Sitz eines Herrschaftsbezirks, einer so genannten Kapetanie. Bedeutendster „Kapitän“ war der Kapitän Husein Gradasevic, der zu Beginn des 19. Jahrhunderts herrschte und zugleich die neben der Burg befindliche Moschee „Husejnija“ bauen lies, die die Delegation ebenfalls besuchte.

Am Abend folgte ein Gespräch im Kurhotel Banja Ilidza, an dem neben der Delegation der Bürgermeister von Gradacac, Ferhat Mustafic, der Vorsitzende des Gemeinderates, Enver Dizdar, der Leiter des Kurhauses, Dr. Enes Tokic, früher Gesundheitsminister des Kantons Tuzla, der Verwaltungsratsvorsitzende des Kurhotels, Dr. Muhamed Lalic, sowie einige Mitarbeiter des Bürgermeister, darunter Sefik Durakovic als Partnerschaftsbeauftragter seitens der Gemeinde

Gradacac, teilnahmen. Dabei wurden die Möglichkeiten des Hauses vorgestellt, das Physiotherapie, Massagen, Wassertherapie, Elektrotherapie etc. bietet und auch schon auswärtige Kurgäste behandelt hat. Das Haus ist in Gemeindebesitz und war im Krieg schweren Zerstörungen ausgesetzt. Nach und nach wurden die einzelnen Stockwerke wieder in Funktion gesetzt.

Im Kreise der Gesprächsteilnehmer sprach Bürgermeister Larue für die Zeit nach dem Beginn der Sommerferien in Bosnien eine Einladung aus, eine Lehrerdelegation aus Gradacac solle zur Einrichtung und Vertiefung von Kontakten zwischen hiesigen und Dürener Schulen nach Düren kommen. Ebenso wird es Ende Juni ein Verwaltungsseminar für sechs leitende Verwaltungsmitarbeiter aus Gradacac in Düren geben. Dies wird in Zusammenarbeit mit der Bildungsgemeinschaft Rurland organisiert über das Auswärtige Amt und den Beauftragten Josef Vosen.

Weiterhin sprach Larue eine Einladung zur erneuten Präsentation von Gradacac auf dem Stadtfest in Düren aus.

12. April 2003:

Am Morgen besuchte die Delegation den Kommunalbetrieb „Komunalac“ der Stadt Gradacac. Er vereinigt Müllabfuhr, Deponierung, Trinkwasserversorgung und Abwasserreinigung in einem. Für die Müllabfuhr stehen zwei Fahrzeuge zur Verfügung, die seinerzeit aus Düren geliefert wurden. Ein Problem ist die Deponierung des Mülls, weil die vorhandene Deponie nicht modernen Standards entspricht. Wasser wird aus Tiefbrunnen und dem Stadtsee Vidara gewonnen.

Die Delegation besichtigte die Kläranlage des Betriebes. Diese wurde, nachdem sie wegen direkter Frontnähe im Krieg nicht betrieben werden konnte, mit Mitteln von USAid saniert. Sie umfasst 30.000 Einwohnerwerte und entsorgt ca. 70 % des Abwassers aus dem reinen Stadtgebiet Gradacac sowie einiger Betriebe. Umliegende Dörfer sind nicht angeschlossen. Neben einem Rechen, Sand- und Fettfang gibt es eine biologische Reinigungsstufe. Die Nachklärung war beim Besuch der Delegation nicht in Betrieb.

Klärschlamm wird in ein Silo verbracht und kann von Landwirten für die Ausbringung auf dem Feld abgeholt werden. Nach Aussagen des Betriebes ist der Klärschlamm kaum mit Schwermetallen belastet.

Nach dem Besuch bei „Komunalac“ machte sich die Delegation, verstärkt durch Ferhat Mustafic und Sefik Durakovic, auf den Weg nach Tuzla. Dies ist die Hauptstadt des Kantons Tuzla, zu dem Gradacac gehört. Der Kanton hat zur Zeit etwa 600.000 Einwohner und ist der größte der 10 Kantone der Föderation von Bosnien und Herzegowina.

Zunächst stand der Besuch im Klinikzentrum von Tuzla auf dem Programm. Dort wurde die Delegation von Prof. Dr. Osman Sinanovic, dem stellv. Direktor des Zentrums und Leiter der Neurologie sowie Prodekan an der Tuzlaer Universität, von Jakob Bergsland aus Norwegen, dem Leiter der Herzchirurgie, sowie der Chefschwester Safija Kalajlic empfangen.

Das Klinikzentrum sichert die medizinische Versorgung des ganzen Kantons, einige Fachabteilungen ziehen auch Patienten aus dem weiteren Umfeld an. Das Krankenhaus hat 1.361 Betten. Es verfügt über 30 Abteilungen, von denen 24 medizinische Abteilungen sind.

Es gibt 3.245 Mitarbeiter, davon 1.694 Frauen. 309 Ärzte sind Spezialisten, 63 sind in der Spezialisierung, 47 sind Doktoren, 48 Magister, 15 Professoren und 27 Dozenten. 1.029 Personen sind als Pfleger(innen) oder Krankenschwestern tätig.

Jakob Bergsland stellte seine Tätigkeit als auswärtiger Arzt vor. Er kam 1994 im Rahmen der UNPROFOR-Mission nach Tuzla. Er baute die erste Herzchirurgie in Bosnien-Herzegowina überhaupt auf. Durch den Zerfall Jugoslawiens war der Zugriff auf die Herzchirurgien in Zagreb, Belgrad und Ljubljana nicht mehr möglich.

Das Klinikzentrum hat viele Kontakte ins Ausland, viele Ärzte waren zur Ausbildung in Deutschland, etwa in Ulm. Umgekehrt kommen auch deutsche Ärzte nach Tuzla. Gerade hielt sich eine Gruppe Ärzte aus Seligenstadt im Klinikzentrum auf, mit der die Dürener Delegation kurz Kontakt aufnahm. Das Klinikzentrum unterhält auch Kontakte nach Straßburg, Buffalo, Cincinnati und Columbia.

Es folgte ein Rundgang durch verschiedene Abteilungen des Klinikums. Dabei wurde deutlich, dass die technischen Einrichtungen durch Donationen oft auf dem modernsten Stand waren. Allerdings mangelt es an einfachen Dingen wie Betten und Bettwäsche.

Zur Mittagszeit besuchte die Dürener Delegation die Kantonsregierung von Tuzla in Gestalt des Parlamentspräsidenten Amir Fazlic, der früher selbst Bürgermeister von Gradacac war, und Bajazit Jasarevic, dem Ministerpräsidenten des Kantons. Beide stellten den Kanton Tuzla kurz vor. Vor dem Krieg bildeten Kohle, Energiegewinnung und Chemie die Hauptgrundlage der regionalen Wirtschaft. Bei Kohle und Energie hat man bis jetzt erst wieder 35 % des Vorkriegsniveaus erreicht. Bei der Chemie tut sich bis auf die Salzgewinnung bisher noch nichts. Dafür wurde die Nahrungsmittelproduktion aber zu einem immer wichtigeren Sektor. Es reicht bereits nicht nur für die Selbstversorgung, sondern der Kanton kann auch über seine Grenzen hinaus exportieren. Dies soll noch verstärkt werden.

Hauptproblem des Kantons sind die hohe Arbeitslosigkeit sowie die Reiseunfreiheit durch den Visazwang für Bürger Bosnien-Herzegowinas. Dadurch werden Handel und Wandel behindert. Gerade jetzt brauche das Land aber die Möglichkeit, sich auch wirtschaftlich zu entfalten, um von der humanitären Hilfe wegzukommen.

Bürgermeister Paul Larue berichtete hier von seinem Einsatz bei der Deutschen Botschaft in Sarajevo zu einer Erleichterung der Reisemöglichkeiten und zu einer Ermöglichung der Einreise von Saisonarbeitern nach Deutschland. Dieses Engagement ersetze zwar nicht bundespolitische Entscheidungen, helfe aber mit, Druck von unten aufzubauen, der irgendwann auch in zwischenstaatlichen Lösungen resultiere.

Kreistagsabgeordneter Titz überbrachte die Grüße des Landrates des Kreises Düren, der um die Benennung eines Ansprechpartners bei der Kantonsregierung bat, um eine mögliche Zusammenarbeit des Kreises Düren und des Kantons Tuzla prüfen zu können.

Nach dem Gespräch mit der Kantonsspitze kam es zu einem Gespräch mit Herrn Imamovic, dem Bürgermeister der Stadt Tuzla. Dieses fand im Hotel Tuzla statt, weil der Amtssitz des Bürgermeisters zur Zeit wegen Setzungsbewegungen durch den Salzabbau, die zu Rissen im Gebäude führten, nicht genutzt werden kann.

Imamovic berichtete, der Stadt Tuzla solle demnächst eine noch größere Bedeutung zukommen. Bosnien-Herzegowina solle in fünf große Wirtschaftsräume gegliedert werden, die auch über Entitätsgrenzen (die beiden Entitäten: Moslemisch-kroatische Föderation und Serbische Republik) hinweg reichten. Tuzla würde dabei Sitz eines solchen Raumes mit ca. einer Million Einwohner, der dann auch Teile der Serbischen Republik umfassen werde. Imamovic verband mit dieser Neuordnung auch die Hoffnung, dass es dadurch zu einer Verringerung von territorialen Einzelregierungen komme, die zu viele Funktionsträger hervorbrächten: Wer in Bosnien im Moment gerade nicht Minister sei, sei aber schon einmal Minister gewesen oder werde es bestimmt noch werden. Bei einem Stadtrundgang zeigte der Bürgermeister den Gästen eine neu eröffnete Galerie und die Altstadt von Tuzla. Am Abend trat die Delegation die Rückreise nach Gradacac an.

13. April 2003:

Am Morgen stattete die Delegation dem ambulanten Gesundheitszentrum von Gradacac einen Besuch ab. Die Gruppe wurde dabei geleitet von Dr. Sejad Berbic, dem Leiter der Einrichtung und Mitglied im Föderationsparlament, sowie Fadil Imsirovic, dem Leiter des Verwaltungsrates. Berbic ist seit 5 Jahren Direktor der Einrichtung, die vor dem Krieg im Rahmen des Krankenhauses von Brcko neben einem ambulanten Gesundheitszentrum seit 1965 auch den Status eines eigenen Krankenhauses hatte. Es verfügte über einen Kreißsaal, eine internistische Abteilung und eine Kinderabteilung. Der Kreißsaal diente dabei neben Gradacac auch den Gemeinden Modrica, Bosanski Samac und Odzak als Geburtsort. Versorgt wurde ein Radius von 15 – 20 km. Pro Jahr wurden 1.500 Geburten verzeichnet. Die Einrichtung wurde mit Beiträgen der Bürger erbaut und deshalb zu 100 % öffentlich-rechtlich.

Im Krieg wurde eine Evakuierung des Krankenhauses in ein ca. 15 km entfernt gelegenes Dorf nötig. Eine Chirurgie für schwere Operationen musste mit Hilfe des Klinikzentrums Tuzla temporär eingerichtet werden.

Nach dem Krieg kam es zu einer Umstrukturierung und Erneuerung. Diese wurde von der Schweizer Organisation CDF gefördert. Es wurde eine Poliklinik und eine Erste-Hilfe-Station eingerichtet, um eine grundlegende medizinische

Versorgung herzustellen. Für die Zukunft gibt es Pläne, das Zentrum auszubauen. So soll es wieder eine Chirurgie geben, eine gynäkologische Abteilung soll folgen, ebenso eine internistische Station mit Dialyse (zur Zeit müssen nämlich alle Dialyse-Patienten der Region mühsam mit Bussen eingesammelt und nach Tuzla gebracht werden), eine Neuropsychiatrie und wieder eine Pädiatrie.

Dazu ist jedoch Hilfe der übergeordneten Ministerien Voraussetzung. Das Krankenhaus könnte dann auch wieder Patienten aus den umliegenden Gemeinden versorgen.

Zur Zeit stehen dem Zentrum 26 Ärzte, davon 14 Spezialisten, zur Verfügung. 5 Ärzte sind zur Spezialisierung in Tuzla. Hinzu kommen noch vier Zahnärzte.

Die Delegation machte einen Rundgang durch die Einrichtung, der auch die Räumlichkeiten der Vereinigung zur Hilfe für mental retardierte Personen angegliedert ist. Vorsitzender des hauptsächlich von betroffenen Eltern getragenen Vereins ist Fadil Imsirovic. In den Räumlichkeiten können sich die mental Retardierten aufhalten, werden von Defektologen betreut und sollen einfachste Alltagsverrichtungen wie das Kochen von Tee oder Kaffee erlernen. Imsirovic wies darauf hin, dass in Bosnien-Herzegowina noch viel zur Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit und zur Akzeptanz der Retardierten getan werden muss. Einen ersten Kontakt gibt es zwischen dieser Einrichtung und der Christophorus-Schule, der weiter vertieft werden soll.

Nach dem Besuch des medizinischen Zentrums brach die Delegation nach Tramosnica auf, einem kleinen Ort, der zum Gebiet der Gemeinde Gradacac gehört. Dabei stand der Besuch der Palmsonntagsmesse im Mittelpunkt. In Tramosnica leben hauptsächlich kroatische Katholiken. Die Pfarrgemeinde ist zuständig für zur Zeit 170 Haushalte mit ca. 400 Menschen. Der Franziskanerpater Valerije betreut diese zusammen mit sechs Franziskanerinnen. Für die dortige Kapelle, die als Kirchenersatz bis zum Neubau einer Kirche dient, wurden aus Düren bereits Kirchenbänke aus der aufgelösten Gemeinde St.Peter-Julian zur Verfügung gestellt. Pater Valerije betreibt den Neubau der Kirche, um vielen Gemeindemitgliedern, die während des Krieges nach Kroatien flohen, ein Zeichen zu setzen, dass eine Rückkehr möglich ist. Ebenso bezeichnet er es als Erfolg, dass mit Beginn des letzten Schuljahres

wieder eine Grundschule eröffnet werden konnte. Diese hat zwar erst fünf Schüler, aber das Fehlen einer Schule stellte für viele Menschen ein Hindernis zur Rückkehr dar. Im nächsten Schuljahr hofft Pater Valerije bereits auf die Einschulung von 15 weiteren Kindern. Weiterhin stellt die Republik Kroatien 25 Millionen Kuna für die Posavina-Kroatien zur Verfügung, um damit den Wiederaufbau zu fördern und die Flüchtlinge zur Rückkehr zu animieren. Während der Messe begrüßte Pater Valerije die Abordnung aus Düren herzlich, aber ebenso Bürgermeister Mustafic und Sefik Durakovic als Brüder moslemischen Glaubens, die ebenfalls vom selben Gott geschaffen wurden. Er rief die Menschen angesichts der vorgetragenen Leidensgeschichte eindringlich zum friedlichen Miteinander auf.

Auf dem Rückweg nach Gradacac machte die Delegation einen Abstecher zum „Panzerzug“. Serbische Kämpfer versuchten während des Krieges, mit einem voll verpanzerten und mit Kanonen ausgestatteten Zug nach Gradacac einzufahren und die Stadt von innen heraus zu erobern. Der Zug konnte jedoch auf dem Weg gestoppt werden und wurde von den Verteidigern gebrauchsunfähig geschossen. Er dient heute als Kriegsmahnmal.

Im Gebäude der Gemeinde Gradacac stellte der Leiter der Allgemeinen Verwaltung, Hajrudin Hasanbasic, das neue Bürgerbüro vor, bei dem Bürgerinnen und Bürger ihre Wünsche, Beschwerden und Fragen an modernen Schaltern vorbringen können. Ebenso sind Fragebögen ausgelegt, in denen man sein Anliegen schriftlich vorbringen kann. Es gibt auch Fragebögen zur Behandlung der Bürger durch die Behörden. Durch diese Maßnahmen soll der Servicegedanke der Gemeinde gegenüber ihren Einwohnern gestärkt werden.

Im Ratssaal der Gemeinde, der zur Zeit im Messegelände der Gemeinde untergebracht ist, kam es zu einer Begegnung der Dürener Abordnung mit Vertretern der verschiedenen Fraktionen, der Verwaltung und der Messe. Seitens der Gemeinde Gradacac nahmen teil:

- Fadil Imsirovic, Vorsitzender der Partei der Demokratischen Aktion (SDA)

- Nermin Biberkic, Fraktionsvorsitzender der SDA
- Hajrudin Hasanbasic, Mitarbeiter des Bürgermeisters für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten und Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei (SDP)
- Sahib Hamidovic, Vertreter der Demokratischen Partei der Pensionäre (DSP) im Rat, der sich besonders dafür einsetzt, dass den Pensionären ihre Bezüge auch regelmäßig zukommen
- Halil Hasanovic, Vorsitzender der Fraktion der Partei für Bosnien und Herzegowina, die sich besonders für ein Zusammenleben des Gesamtstaates einsetzt
- Dr. Muhamed Lalic, Fraktionsvorsitzender der SDP
- Muhamed Pestalic, Mitarbeiter des Bürgermeisters
- Veso Cvetinovic, Mitarbeiter des Bürgermeisters
- Husein Topcagic, Direktor der Messe Gradacac
- Mehmedalija Mahmutovic, stellv. Direktor der Messe Gradacac
- Sefik Durakovic, Mitarbeiter des Bürgermeisters
- Senad Vukovic, Mitarbeiter des Bürgermeisters
- Enver Dizdar, Vorsitzender des Gemeinderates
- Dr. Sejad Berbic, Vorsitzender der Partei für Bosnien und Herzegowina, Mitglied im Föderationsparlament

Die Delegation aus Düren stellte sich den Gesprächspartner vor und überbrachte Grüße der Stadt, der jeweiligen Fraktionen, des Kreises und des Landrates.

Die Vertreter von Gradacac äußerten den Wunsch nach einer engen kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Düren. Die Stadt wurde eingeladen, sich mit einem Stand bei der diesjährigen Landwirtschaftsmesse „Pflaumenmarkt“, der bedeutendsten Landwirtschaftsmesse für Gerätschaften und Produkte, zu beteiligen und dort auch Dürener Firmen vorzustellen.

Hajrudin Hasanbasic erläuterte in einem Vortrag den Aufbau der Verwaltung von Gradacac, Senad Vukovic berichtete über die wirtschaftliche Struktur der Gemeinde (siehe anhängende Power-Point-Präsentationen).

14. April 2003:

Um sich einen Eindruck von der örtlichen Wirtschaft zu machen, besuchte die Dürener Delegation einige Firmen, die auch über Auslandsverbindungen verfügen:

- Die Maschinenteilefabrik TMD CIMOS: 140 Mitarbeiter produzieren hier Automotorenteile. Man arbeitet mit slowenischen Firmen (CIMOS, Iskra), mit Firmen aus Italien Tschechien und Frankreich zusammen. Ebenso finden CIMOS-Teile bei BMW, Deutz und Audi in Deutschland Verwendung.
- Die Maschinenteilefabrik „Hanibal“: 16 Mitarbeiter produzieren verschiedene Stahlkonstruktionen und Werkzeuge und führen Hitzebehandlungen durch. Kunde ist unter anderem CIMOS in Slowenien.
- Die Maschinenteilefabrik „Dommers Lightning“: 27 Mitarbeiter der Firma, die einen Besitzer aus Deutschland hat, produzieren verschiedene Decken- und Bürobeleuchtungen. Die gesamte Produktion wird von einem Käufer in Deutschland vertrieben.
- Die Bekleidungsfirma „Kula Gradacac“: 720 Mitarbeiter, zumeist Frauen, produzieren Damen- und Herrenkonfektion. Die ganze Produktion geht in den Export. Besonders die deutsche Firma Brinkmann ist Abnehmer. Es wird auch für Bugatti gearbeitet.

Nach den Firmenbesuchen gab es ein abschließendes Gespräch der Besucher aus Düren mit den Vertretern der Stadt Gradacac, bei dem beide Seiten den Besuch als Erfolg und als wichtigen Impuls für die weitere Entwicklung der Partnerschaft bewerteten. Danach trat die Delegation die Rückreise an.

Berichterstatter: Marcus Seiler